

„Vergangenheit“, „Gegenwart“, „Zukunft“: Die Frage nach diesen Kategorien führt zu zwei essentiellen Beziehungen: Die Beziehung der Zeit mit sich selbst, welche die Frage nach der Zeit selbst aufwirft, und die Beziehung zwischen der Zeit und dem Menschen. Diese letztere umfasst verschiedene Aspekte: philosophisch-metaphysisch, historisch, physisch oder messbar, literarisch und sogar subjektiv.

Ich werde hier nur die Beziehung der Zeit mit sich selbst behandeln - das heißt die Zeit von ihrer metaphysischen Seite aus betrachtet -, weil die zweite Art von Beziehung, nämlich die Beziehung zwischen der Zeit und dem Menschen, nur zeigt, was die Menschen gewesen sind, was die Menschen sind und letztlich, was die Menschen sein möchten. Man muss zugeben, dass dies eher mit den Passionen der Menschen und ihren kollektiven und individuellen Vorstellungen zu tun hat als mit der Zeit selbst.

Eine erste Frage entsteht: Ist die Zeit ewig oder hat sie einen Anfang und ein Ende? Falls die Zeit einen Anfang und ein Ende hat, was auch eine Vergangenheit, eine Gegenwart und eine Zukunft impliziert, wann fängt sie an und wann endet sie? Falls die Zeit ewig ist - im Prinzip ist es kein Widerspruch in sich selbst, von einer zeitlosen Zeit zu sprechen -, bedeutet das, dass die Zeit nicht vergeht und deshalb keine Vergangenheit, Gegenwart und auch keine Zukunft erfährt, oder dass die Zeit in ständigem und ewigem Lauf ist?

Die zweite Frage, die wir beantworten müssen: Setzt die Existenz der Zeit – ja verlangt sie sogar - einen äußeren höheren Geist voraus, oder ist es möglich, dass die Zeit ohne diesen existiert und auch ohne ihn verläuft. Das heißt: Ist es möglich, dass die Zeit auch ohne äußeres Bewusstsein einen Anfang, eine Vergangenheit und eine Zukunft hat? Ist die Zeit auch ohne ein solches Bewusstsein ewig?

So gesehen bedeuten diese Frage nach der Zeit, die Frage nach der Temporalität der Zeit und nach deren Gegenteil, der A-Temporalität, der Zeitlosigkeit. Gleichzeitig ist die Frage nach der Zeit notwendigerweise mit der Existenz eines höheren Bewusstseins und der absoluten Perfektion verbunden.

Nur in der Perfektion ist die Zeit zeitlos. Nur in die Perfektion ist ein Wesen ein rissloses und vollkommenes und unbewegliches Wesen. Nur in der Perfektion ist die Bewegung unnötig, weil alles ein selbstgenügsames Eines ist. Ein perfektes Wesen ist ein Wesen ohne Zeit und ohne Raum, das noch nicht mal ein Bewusstsein seiner selbst hat, weil Bewusstsein-haben schon eine Bewegung bedeutete, die ein perfektes Wesen *per definitionem* nicht hat.

Daraus können wir folgendes schließen: a) Wenn die Perfektion existiert, existiert die Zeit nicht. Dann ist die Ewigkeit eine zeitlose Ewigkeit. b) Nur wenn die Perfektion nicht existiert, kann die Zeit entstehen. Wenn diese Imperfektion ewig ist, dann kann man die Zeit als eine „ewige Temporalität“ bezeichnen. In diesem Kontext bedeutet „ewig“ nicht das gleiche wie „zeitlos“. Was hier „ewig“ bedeutet, ist „ständiger Lauf“. Dafür ist es unbeachtlich, ob es ein höheres Bewusstsein gibt oder nicht. Auch in dem Fall, dass es dieses höhere Bewusstsein gibt, wird es nicht perfekt sein können; denn, wenn es perfekt wäre, könnte - *per definitionem* - die Zeit nicht existieren.

In Allgemeinen impliziert jede religiöse Doktrin, ohne das zu wollen, die Imperfektion des Universums und auch die Imperfektion ihres höheren Geistes. So zum Beispiel die pantheistischen und ähnlichen Doktrinen: Unbeschadet dessen, was sie behaupten, kann das pantheistische Universum kein Synonym der Perfektion kann. Gerade weil das pantheistische Universum ein organisches und bewusstes Universum ist, wo alles im Kontakt und mit allem verbunden ist, ist es ein Universum, in dem alles *in perpetuum* in Bewegung ist. In einem solchen Universum sind sogar die Ruhe und die Stille einfache und reine Erscheinungen. Die pantheistischen Behauptungen dürfen nur ernst genommen werden, wenn man gleichzeitig annimmt, dass dieses Universum-Gott ein unvollkommenes (imperfektes) Universum-Gott ist. Dasselbe gilt für den platonischen Demiurgen oder den Kreationismus. Sobald Gott sich seiner selbst bewusst wird, hört die Perfektion auf - damit fängt die Zeit an zu laufen. In dem Moment, in dem die Perfektion Bewusstsein von sich selbst bekommt, ist sie nicht mehr perfekt, weil die Bewegung entstanden ist. Mit der Bewegung, fängt die Schöpfung an und die Zeit beginnt zu laufen. Deshalb bezeichnet der Gott aus dem Alten Testament seine Schöpfung als „gut“, nicht hingegen als „perfekt“.

Die Zeit fängt mit der Bewegung an. Bewegung bedeutet stets Imperfektion. Jede Theorie, die das Ende der Geschichte behauptet – ganz gleich ob als Jüngstes Gericht, als Nirvana oder als Post-Histoire – setzt und sagt eine Rückkehr zu einer ersten Perfektion voraus, in der weder Bewegung noch Zeit existieren.

Zeit und Bewegung sind untrennbar miteinander verbunden.

Die Aporien von Zenon zeigen einen spitzfindigen Versuch zu beweisen, dass die Bewegung nicht existiert. Wenn die Bewegung reine Erscheinung ist - wie Zenon behauptet -, dann folgt daraus, dass die Realität, in der die wir uns befinden, eine perfekte Realität ist. Nach unserer Betrachtung von Perfektion würde das bedeuten, dass die Zeit in unserer Realität nicht existiert, und dass die Trennung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft falsche (weil nicht existierende) Einteilungen der Realität sind.

Entweder akzeptiert man die vorgenannte Schlussfolgerung oder man nimmt an, dass Bewegung und Zeit verschiedene Kategorien sind, sodass, auch wenn die Bewegung nicht existiert, doch die Zeit existiert. Das würde bedeuten, dass, auch wenn die Perfektion eine unbewegliche Perfektion ist, sie trotzdem temporal ist. Eine solche Schlussfolgerung könnte nicht erklären, wie es möglich ist, dass etwas, das unbeweglich ist, trotzdem in der Zeit werden kann; und es damit auch eine Vergangenheit, eine Gegenwart und eine Zukunft gibt. Letztlich wäre außerdem die Zeit dann eine höhere Kategorie als Gott selbst, weil Gott selbst dem Lauf der Zeit und ihren Gesetzen unterworfen wäre.

Die Antwort des Aristoteles zu diesem Problem scheint auf die klassische Definition von Perfektion, - die Bewegungslosigkeit und Zeitlosigkeit vereint – zurück zu gehen. Klar ist Aristoteles in dieser Hinsicht nicht. Er meinte, dass es einen nicht bewegten Beweger gibt. Die Frage ist, ob dieser Beweger sich bewegt, ohne bewegt zu sein, oder ob dieser Beweger sich nicht bewegt.

Die Vorstellung eines Bewegers, der sich selbst bewegt, ohne bewegt zu werden, wäre die jüdisch-christliche Antwort des Alten Testaments im Buch Genesis – mit allen Schwierigkeiten, die – wie wir bereits gesehen haben - die Bewegung mit sich bringt.

Bei der Vorstellung eines Bewegers, der sich nicht bewegt, würde es sich dann nämlich um einen Motor handeln, der sich nicht nur nicht bewegt, sondern auch blind und ahnungslos in Bezug auf das ist, was in der bewegten Welt passiert. Kurz: Es wäre ein Motor, der mit der Welt, die er bewegt, nichts zu tun hat. Trotz ihrer Schwierigkeiten ist die Antwort von Aristoteles aus dieser letztgenannten „mechanizistischen“ Perspektive betrachtet eine der besten Antworten. Sie lässt die Möglichkeit offen, dass ein perfektes Sein (ohne Bewegung und ohne Zeit) mit einem dynamischen und unvollkommenen Seienden, in dem die Zeit läuft, koexistiert. Wie gesagt, das einzige Problem dieser Interpretation der aristotelischen Theorie ist, dass dieser Motor, der bewegt, ohne dass er sich selbst bewegt, nicht an der Welt teilnimmt, die er bewegt.

Aus philosophischer Perspektive kenne ich keine bessere Antwort als die von Kant. Interessanterweise ähnelt Kants Betrachtung der aristotelischen. Weil Kant die Möglichkeit verneint, das *Ding an sich* (die unveränderliche Perfektion) zu erreichen, konzipiert er die Kategorien Zeit und Raum unabhängig und getrennt von dem *Ding an sich*. Weil Kant Raum und Zeit als *Bedingungen der Möglichkeit* sieht, behauptet er die Bewegung und die Zeit (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) und damit die Freiheit und das Werden. Das heißt: die Entwicklung.

Deshalb bleibt Kant nur eines übrig zu sagen: **Sapere Aude!**